

Schlittenhunde fühlen sich auch in der Schweiz wohl

Samojeden – die munteren Naturburschen

Beim Stichwort Schlittenhunde fallen fast jedem zuerst die Siberian Huskies ein. Doch es gibt vier Rassen, die als Schlittenhunde anerkannt sind. Eine davon sind die Samojeden. Sie stammen ursprünglich aus Westsibirien und werden in der Schweiz eher wenig gezüchtet. Tiernews besuchte das Züchterpaar Gudrun und Markus Weisshaupt und ihre vier Samojeden im glarnerischen Engi im Sernftal.

Koyuk begrüsst die Gäste neugierig, schnuppert ein bisschen und legt sich wieder an sein Lieblingsplätzchen. Er ist der älteste Hund, den Gudrun und Markus Weisshaupt besitzen. Mit seinen 15 Jahren mag er, ein Mischling aus Samojede und Lapinkoira, keine grossen Sprünge mehr machen. Anders die jungen Spunde Taikka und Unna. Als sie Markus Weisshaupt vom Garten ins Haus lässt, ist es vorbei mit der Ruhe. Sie bellen, drehen sich im Kreis, hüpfen hoch – zwei richtige Energiebündel. Als sie ihr Besitzer dann auch noch für ein kurzes Training an ein Trottinett spannt, sind sie nicht mehr zu halten. Die Hunde mit den langen, weissen Haaren und den



Muntere Familie Markus und Gudrun Weisshaupt mit ihren Kindern Maren und Arne.

dunklen Kulleraugen erobern jedes Herz im Sturm. Als Welpen sahen sie aus wie der Eisbär Knut, als er noch klein war. Doch Samojeden sind keine Kuschtiere, sondern Urhunde, die noch viel von ihrem Vorfahren, dem Wolf, in den Genen haben.

Urhunde mit Wolfsblut «Schosshunde sind sie auf keinen Fall, sondern richtige Naturburschen», so Weisshaupt, der nebst der Zucht von Samojeden die Schweizer Hundefachmesse veranstaltet. In unseren Breiten werden die Samojeden eher wenig gezüchtet, in der Schweiz gibt es nur eine Handvoll Züchter. Ebenso bei den Alaskan Malamutes oder den Grönlandhunden. Viel bekannter sind die Siberian Huskies. Die Rassen-

bezeichnung Samojede ist von den Samojedenvölkern abgeleitet, die in Westsibirien zwischen dem Ural und dem Jenissei zu Hause sind. Die Vorfahren der Samojedenvölker wanderten schon vor 3000 Jahren mit Hunden nach Sibirien, die sie auf



Polysportive Hunde.
Im Sommer wird mit einem Velo trainiert, im Winter im Schnee.

der Jagd und zum Hüten ihrer Rentierherden begleiteten. Bei den nordischen Völkern, zum Beispiel bei den Nenzen, waren die Hunde ganz weiss und wurden als Jagd- und Schlittenhunde eingesetzt. «Die Hunde der Samojedenvölker lebten in enger Beziehung zu ihren Besitzern. Sie schliefen sogar in deren Zelten und wärmten sie», erzählt Markus Weisshaupt. Die Hunde seien wegen ihres kuscheligen Fells auch als natürliche «Wärmflasche» für Babys und Kinder eingesetzt worden.

Menschenfreundlich und lernfähig
Gudrun und Markus Weisshaupt züchten seit Jahren Samojeden. Die Österreicherin Gudrun ist bereits mit Hunden dieser Rasse aufgewachsen. Ihre Eltern besaßen drei Samojedenhündinnen. Vier lange Jahre arbeitete Gudrun als «Doghandlerin» und als Führerin für Schlittenhundetouren in Lappland. Obwohl sie Tausende Kilometer mit Siberian Huskies unterwegs war, gilt ihre Liebe immer noch den Samojeden. «Sie sind sehr menschenfreundlich, selbstständig und lernfähig.» Oft reichen

wenige Übungen, damit sie das Gelernte umsetzen. «Absoluter Gehorsam ist ihnen aber fremd.» So nehme ein Samojede zwar schon auf Geheiss Platz, es werde ihm aber rasch langweilig und er bleibe nicht wie andere Hunde eine halbe Stunde vor dem Einkaufszentrum ruhig sitzen. «Die Hunde haben einen sehr grossen Bewegungsdrang.» Je tiefer die Temperaturen, desto lebendiger sind sie. Sogar bei Temperaturen von minus 30 Grad sind die Samojeden noch topfit. Vor zweieinhalb Jahren sind Gudrun und Markus Weisshaupt mit ihren Kindern Arne und Maren ins Sernftal nach Engi in den Kanton Glarus gezogen. Einer der Gründe war die Höhe und dass es hier oben auch im Sommer nie ganz heiss wird, was den Hunden entgegenkommt. Die Familie wohnt mit ihren Hunden in einem Haus mit grossem Umschwung. «Es ist ein bisschen wie Leben auf einem Bauernhof. Heikel darf man nicht sein, vor allem was die vielen Hundehaare angeht», sagt Markus Weisshaupt. Die Lage des Wohnorts ist ideal für die Tätigkeit eines Züchters von Schlittenhunden. Direkt vor dem Haus liegt der Suworow-Weg, der von Schwanden nach Elm führt. Im Winter besteht die Möglichkeit,

mit Schneeschuhen einen eigenen Pfad zu spuren, der nebst der Loipe ideale Trainingsbedingungen bietet. In der Nähe befindet sich zudem der Urnerboden, wo in der Wintersaison eine Spur für Hundegespanne präpariert wird. «So war es auch im schneearmen Winter letztes Jahr möglich, die Hunde rund vierzig Mal auf Schnee einzuspannen.»

Den Urnerboden hinauf und hinunter
Die Weissaupts sehen die Arbeit mit ihren Hunden weniger vom Wettkampfgedanken her denn eher als Plausch. «Der Samojede eignet sich sehr gut als polysportiver Hund», sagt Markus Weisshaupt. Man könne mit ihm jedes Rennen fahren, aber er sei nichts für angefressene Schlittenhundesportler. Denn Samojeden seien weniger ehrgeizig als zum Beispiel die Siberian Huskies und auch eher als Traber und weniger als Sprinter einsetzbar. Ein Hund für Spaziergänger ist der Samojede dennoch nicht. «Der Samojede muss physisch ausgelastet werden können.» Im Sommer trainiert die Familie mit Trottnetts, Velos oder einem Wagengespann auf Rädern mit den Hunden. Auch Bergtouren mit Hundepacktaschen oder Canicross, wo Läufer und Hund gemeinsam einen Querfeldeinparcours absprinten, gehören zum vielfältigen Trainingsprogramm. Im Winter geht es im Schnee den Urnerboden hinauf und hinunter. Meistens findet das Training vier- bis fünfmal pro Woche statt.

Vernünftige Schlittenhundeszene
Und wie sehen die Vorbereitungen an einem Wettkampf aus? Eineinhalb Stunden vorher werden die Hunde gewässert, damit sie keinen Schnee



Liebenswert. Trotz ihrem Aussehen sind Samojeden keine Kuscheltiere.

fressen. Schlitten und Leinen werden sauber ausgelegt. Dann wird ihnen das so genannte Harness angezogen – ein Hundegeschirr. «Anleinen, und los gehts», sagt Gudrun Weisshaupt. In der Schweiz treten meistens Gespanne mit zwei, vier oder sechs Hunden an. Ganz grosse Gespanne, wie man sie manch-

mal in Filmen aus nordischen Ländern sieht, sind seltener. «Die Schweiz hat eine vernünftige Schlittenhundeszene», sagt Markus Weisshaupt. | *Barbara Ryter*

Weitere Informationen
www.samojeden-kennel.ch,
www.hundemesse.ch

EXPERTENMEINUNG

Menschenfreundlich, kinderlieb und gelehrig



Tobias Polinelli
Präsident Schweizerischer Klub für nordische Hunde

Als Wach- und Schutzhunde seien die Samojeden nicht geeignet. Und auch nicht für Stadtmenschen, die einen allein in der Wohnung halten möchten. Das sagt Tobias Polinelli, Präsident des Schweizerischen Klubs für nordische Hunde, kurz SKNH.

tiernews: Was muss allgemein bei der Haltung von Schlittenhunden beachtet werden?

Tobias Polinelli: Die Halter müssen den Bedürfnissen der Hunde beziehungsweise der Rasse gerecht werden. Schlittenhunde brauchen vor allem genügend Beschäftigung, viel Bewegung und Auslauf.

Weshalb ist der Husky in unseren Breitengraden der bekannteste Schlittenhund?

Er ist die schnellste der

vier anerkannten Schlittenhunderassen und deshalb auch am meisten an Rennen präsent. Deshalb ist er wohl bei den meisten Leuten auch bekannter als die Alaskan Malamutes, die Grönlandhunde oder die Samojeden.

Welche besonderen Charaktereigenschaften besitzen die Samojeden?

Sie sind sehr menschenfreundlich, kinderlieb, verspielt, gelehrig und vielseitig. Aber sie haben auch eine sture Seite und sind eigensinnig.

Kann jeder einen Samojedenhund halten?

Grundsätzlich ja. Aber es gibt einige sehr wichtige Punkte zu beachten. Man muss genügend Verständnis für die Eigenheiten der Rasse haben und über genügend Zeit und Platz verfügen.

Wie viel Auslauf braucht ein Samojede?

Er ist sehr bewegungsfreudig und braucht viel Auslauf. Um die zwei Stunden täglich sind ein Muss für ihn. Zudem sollte man den Samojeden auch fordern, damit er sich körperlich austoben kann. Ein Samojede hat noch viel vom Urhund.

Sie haben gesagt, die Samojeden seien kinderlieb. Wie äussert sich das?

Sie sind sehr sanft und geduldig mit ihnen. Vielleicht kommt das daher, dass die Urvölker die Samojeden wegen ihres Fells nachts als natürliche Wärmflaschen für die Kinder und Babys gebraucht haben. So hat sich ein enger Kontakt zwischen Tier und Mensch gebildet.

Samojeden, vor allem die reinweissen, haben ein sehr ansprechendes Äusseres. Kann es sein, dass die Rasse Mode wird?

Das hoffe ich nicht! Samojeden sind keine Hunde, die man in einer Wohnung in der Stadt halten sollte. Optimal ist es, Samojeden im Rudel zu halten. Es ist aber auch kein Problem, einen allein als Familienhund zu halten. Die Züchter geben ihre Hunde sowieso nur an Leute ab, bei denen sie sicher sind, dass die Hunde gut gehalten werden.

Wann stösst ein Samojede an seine Grenzen?

Wenn er als Schutz- oder Wachhund eingesetzt werden soll. Dafür ist er nämlich ungeeignet. Er ist viel zu menschenfreundlich.

Weitere Informationen:
www.skmh.ch